

vorgenommen werden. Trotzdem ist auch viel Erfreuliches in alter und neuer Zeit geleistet und an einem Orte wie Hannover, an dem die vielleicht ausführlichste Arbeit über einen einzelnen Ortsnamen, die über den Grenzort Tigiſlege²⁾ — allerdings ausschließlich vom Sprachwissenschaftlichen Standpunkte — erschienen ist, wird man es von vornherein verstehen, wenn ich heute mir vornehme, die Namensdeutung nur von drei Orten mit Rücksicht auf die vorhandene Zeit zu geben. Man weiß hier aus obigem Werke, wie viel sich über einzelne Namen an Bemerkenswerthem zusammentragen läßt. Die drei Ortsnamen sind: 1. Minden, 2. Pyrmont, 3. Empelde.

I. Minden.

Als ältestes Zeugnis von dem Vorhandensein dieser Siedelung kommt der Name in einer Urkunde vor, welche von ripuarischen Franken an Ort und Stelle im Jahre 798 ausgestellt ist. Außer dem in eben dieser Urkunde in dreierlei Weise gelesenen Namen für Minden: Mimthum, Minithum, Munthiun kommen unter den ältesten Nachrichten in Chroniken und Handschriften die Bezeichnungen Minda, Mindum, Mimidonensis und angeblich Mimida vor.

Auf diejenigen Worte, in denen die Wurzel Mim erscheint, gründet Grimm seine Ansicht, der Name hänge mit dem (nordischen!) Schutzgotte der Schmiede, Mimo, zusammen. Das ist dann von den meisten Schriftstellern dieses Sonderfaches nachgeschrieben worden, so auch von dem jüngsten Chronisten Mindens, Dr. Schröder³⁾, nur mit dem Unterschiede, daß dieser Grimm's Ansicht gar nicht erwähnt und eine wenig veränderte Auslegung als sein geistiges Eigenthum sehr selbstüberzeugt wiedergibt. Der Keltomane Obermüller⁴⁾ giebt gleich zwei Erklärungen aus dem Keltischen. Er sagt: keltisch bedeutet „men“ Mund und „dun“ Stadt, es heißt

²⁾ Jahresbericht des Lyceums zu Hannover 1870/71. Tigiſlege. Dr. G. L. Ahrens, Direktor. — ³⁾ Dr. Schröder, Chronik des Bisthums und der Stadt Minden. Minden i. B. D. u. B. v. P. Leonardy, 1886. — ⁴⁾ Wilhelm Obermüller, Deutsch-keltisches, geschichtlich-geographisches Wörterbuch.